

unter den Zuschauern und Erzherzog Johann, der spätere Reichsverweser Deutschlands im Sturmjahre 1848.

Degen gab sich, angefeuert durch die kaiserliche Zuwendung, mit der schon vom Franzosen Blanchard durchgeführten Idee des Gegengewichtes nicht zufrieden, wollte er es doch dazu bringen, völlig frei in der Luft zu fliegen. Er hatte freilich erkannt, daß seine Körperkraft allein niemals genügen würde, wirkliche Flüge zu vollbringen. Den nächsten Flugversuch unternahm er am 12. November 1808 unter ungeheurem Zulauf der Wiener. Die fehlende Auftriebskraft ersetzte er durch einen kleinen Wasserstoffgasballon; sie entsprach genau dem Gewicht der Flügel und des Fliegers. Das Niederschlagen des bunten Flügelpaares brachte Degen im Wiener Prater zum ersten Male über den Boden. Durch eine Leine blieb er mit diesem allerdings in Verbindung, denn so hatte es eine sorgsame Vorschrift der Polizei verlangt. . . . Degen ging unermüdlich von neuem ans Werk; wenigstens zehnmal wiederholte er auf der Feuerwerkswiese im Prater seine Versuche mit dem Gerät, das eine Art Kombination von Auftriebskraft des Ballons mit der mechanischen Kraft eines Schwingenfliegers war. Wer das hagere Männchen bei seinen Versuchen beobachtete, hätte ihm nicht solche Energie zugetraut.

Aber noch im gleichen Jahre sollten seine Bemühungen gekrönt werden: Am 6. September erhob er sich auf abgestecktem Flugplatz in Laxenburg in die Lüfte und landete nach einstündigem Flug wohlbehalten in Vösendorf, obgleich er sich das kaiserliche Schloß in Schönbrunn zum Ziel gesetzt hatte. Degen war am Abend dieses Tages ein großer Mann geworden. Der Kaiser hatte ihm den prächtigen Park des Lustschlosses Laxenburg für diesen Aufstieg eingeräumt. Nach zeitgenössischen Berichten waren festlich geschmückte Tribünen aufgestellt worden, das Kaiserpaar, begleitet von einer glänzenden Suite, und eine Unzahl Schaulustiger hatten sich eingefunden. Vier Stunden hatte es gedauert, bis der kleine Ballon endlich richtig gefüllt war und mit den Schwingenflügeln verbunden werden konnte. Wenige Flügelschläge genügten und schon schwebte unter den Klängen der Musik der „fliegende Uhrmacher“ in seinem Apparat über die Köpfe der Zuschauer hinweg. In den zartrosa Farben des Ballons, der von einem blaßblauen Netz umspannt war, spielten die herbstlichen Sonnenstrahlen. Der fliegende Mensch nahm zuerst Kurs auf Schönbrunn, mußte aber umkehren, bis er dann nach Vösendorf gelangte.

Bemerkenswert ist, daß sich Degen auch einen Windstärkemesser konstruiert hatte, wie er beinahe ohne Änderung bis auf heute noch im Gebrauch ist. Denn einen Feind hatte er, dessen er nicht Herr werden konnte, und das war der Wind; er sollte ihm einige Jahre später in Paris einen üblen Streich spielen. In der Umgebung Wiens wiederholte Degen erfolgreich seine Flugversuche. Es folgten Fahrten vom Prater aus über die basteienbewehrte Donaustadt nach Himberg, Nußdorf und Bruck an der Leitha. Der fliegende Uhrmacher wurde Ehrenbürger aller dieser Orte. Er fährt dann mit seinem Schwingenflieger nach Berlin, auch hier gelingt der Versuch. Nun strebte er nach Paris, wo er sich von Napoleon weitere Unterstützung erhoffte. Doch hier sollte der Erfolg ausbleiben.

Ende September 1812 hatte es sich in Paris herumgesprochen, daß nächstens ein Uhrmacher, Monsieur Jakob Degen aus Wien, seinen „Apparat, schwerer als die Luft“ in der Seinestadt vorführen werde, und zwar nicht nach Art der Montgolfiers, deren Ballons den Launen des Windes ausgesetzt waren, oder in der Manier Blanchards, der seinen Ballon mühsam durch die Luft ruderte, sondern ein Fluggerät,

einem Vogel ähnlich, mit Flügeln, deren 3500 Klappen alle mit Schrauben verbunden waren und die die Luft beim Emporsteigen durchströmen sollte, während sie beim Niedergehen eine geschlossene Tragfläche bildeten. Die Franzosen haben sich stets als die erste Fliegernation der Welt betrachtet, und so war der Empfang des Erfinders in der Pariser städtischen Presse geteilt. Welches Aufsehen er trotzdem erregte, weisen die Degen-Stücke, die in zwei Pariser Theatern aufgeführt wurden. Am 4. Oktober 1812 kam der Tag, an dem auf dem Marsfeld in Paris die Massen gespannt auf das Kommende warteten. Man sah riesige Vogelflügel und einen kleinen Ballon, wie ihn die Pariser im ersten Male mit den Brüdern Montgolfier in der Gondel in der Luft bestaunt hatten. Die Pariser hatten Berichte aus Wien und Berlin gelesen, nach denen dieser Monsieur Degen wirklich geflogen sein sollte; sie waren interessiert und beifallsgeladene. Und nun setzte sich in seinen Apparat, die Flügel beginnen zu schlagen, der Vogel aber nicht! Was ist geschehen? Ist Sabotage die Ursache? Die Menge lacht, schreit und höhnt, als Degen immer verzweifelter mit den Flügeln schlägt — aber diesmal stimmt etwas nicht. Die Menge ist empört, verlangt stürmisch das Geld zurück. Zuletzt will man sich an den kleinen Uhrmacher selbst rächen, und nur mit Mühe gelingt es, das Leben zu retten. Kein Geringerer als Jean Paul schrieb damals: „oder auch viel ist dato nicht aus der Flügelmaschine geworden, man hätte sowohl Größeres gewünscht, den Erfolg anlangend. Kleineres, die Mittel betreffend. Jetzo erhebt die Flügelvorspannung die Luftkugeln den Flugkünstler bloß zu einem Luftfische, welcher Schwimmbalase und Floßfedern zugleich zum Steigen vonnöten hat. Aber dies erhebt, wenigstens geistig, den Menschen, denn er selber hat zuerst die Blase und die Federn bauen müssen. Der Verfasser verzagt noch immer an der Vollendung bequemer menschlicher Flügel, nicht, da wir ja ein Paar große unbequeme durch viele kleine drängen und durch das Perpetuum mobile unsere Willenskraft in metallenen Uhrfedern unseres Treibflugwerkes immer von neuem spannen können. . . .“

Degen verzagte wirklich nicht, und 1815, nach Waterloo, da alliierten Monarchen und Armeen in Paris waren, begab er sich seinem Sohn nochmals in die französische Metropole. Am 15. August gelang ihm dann der Versuch, die Seine entlang über Paris zu fliegen. Die Kanonen donnerten bei diesem Anlaß, und die Pariser jubelten. War es doch am Abend der großen Parade der verbündeten Armeen.

Mit diesem Erlebnis schließt die Fliegertätigkeit Degens, soweit bekannt geworden ist, ab. Der fliegende Uhrmacher hat sich aber nicht auf einem anderen Gebiet einen Namen gemacht. Als der Staat seiner Notlage anfangen mußte, Papiergeld herauszugeben, da die ersten österreichischen Banknoten so primitiv, daß bald mehr als falsche als echte in Umlauf waren. Da erfand Degen ein verbessertes Verfahren für den Doppeldruck von Wertpapieren, stellte unfälschbare Stempel her und wurde Berater der Staatsdruckerei und der kaiserlichen königlichen privilegierten Notenbank. Bald ist er unentbehrlich, erhält 2000 Gulden Gehalt. Als wohlbestallter Pensionist starb er im hohen Alter im August des Sturmjahres 1848.

Der deutsche Uhrmacher Jakob Degen, an dessen Namen eine Straße im 16. Wiener Gemeindebezirk erinnert, war einer der zähesten Pioniere des Fluggedankens, einer der unentwegtesten Kämpfer für die Luftbeherrschung durch den Menschen und als solcher nicht nur ein Erfinder, sondern auch ein Forscher. Die Einzelheiten der Konstruktion des Degenschen Schwingenfliegers lassen die Bilder



Zwei Bilder aus der Uhrenfabrikation

Die Genauigkeit der modernen
Fabrikation gestattet den Aus-
tauschbau fast ohne Ein-
schränkung.

Unsere Bilder zeigen den Re-
monteur bei seiner Arbeit, die
Einzelteile zum fertigen Werk
zusammensetzen.

Aufnahmen: Osec

